

KOLPINGKONTAKTE



Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 1/2009 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M

Foto: Preitler Markus, Pixelio.de



Das Image von Österreich

Ein Wort dazu



Dkfm. Hubert Tintelott

Geboren 1947

Verheiratet mit Elisabeth
2 Kinder, 3 Enkelkinder

Seit Dezember 1973 Generalsekretär
des Internationalen Kolpingwerkes

Österreich, das ist Wien, Neujahrskonzert, Wiener Opernball und Urlaub. So stellt sich wohl für die Mehrzahl der Deutschen Ihr Österreichbild dar. Nun gehöre auch ich zu den Bewunderern der Schönheiten und des Kulturangebotes der Stadt Wien. Ich habe über mehr als 25 Jahre meinen Urlaub in Ös-

terreich genossen, ich habe erleben können, wie erholsam eine Landschaft wie das Waldviertel für einen das ganze Jahr über umherziehenden Funktionär des Kolpingwerkes ist, wie sehr eine Landschaft wie das Waldviertel mit ihren Naturschönheiten, mit ihrer Langsamkeit mithelfen kann, Seele und Leib im Urlaub wieder zusammen zu führen. Doch dieses Bild von Österreich, das mancher Tourist gewonnen hat, hat mit meinem Österreichbild nur bedingt etwas gemein. Ich habe über die letzten drei Jahrzehnte hinweg verschiedene Teile Österreichs besuchen dürfen und besuchen können. Ich habe die Vielfalt Österreichs in seinen Landschaftsformen, aber auch die Mentalität seiner Bürger erleben und erfahren dürfen und für mich stellt Österreich nicht ein einheitliches Bild dar, sondern eine Collage aus unterschiedlichen Bundesländern mit Menschen ganz unterschiedlicher Prägung, die aber alle verbunden sind durch ein ausgeprägtes Nationalbewusstsein, das aller Unterschiede zum Trotz die

Österreicher miteinander verbindet. Das ausgeprägte Nationalbewusstsein ist gelegentlich nicht ganz frei von ausgeprägten Vorbehalten gegen andere Völker, und die Nachbarschaft zum übergroßen Deutschland ist nicht immer konfliktfrei. Doch es wäre eine Verkürzung meines Österreichbildes, wenn ich nicht als Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes auch meine Kolpingaufgaben mit einbringen würde. Ich habe in kaum einem anderen Teil der Welt so engagierte Kolpingmitglieder getroffen und es ist daher kaum Zufall, dass auch für das Internationale Kolpingwerk ganz wichtige Weichenstellungen in Österreich erfolgt sind: 1968 die Generalversammlung in Salzburg, die den Einstieg von KOLPING INTERNATIONAL in die Entwicklungszusammenarbeit beschlossen hat, 1982 die Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Innsbruck unter dem Motto „Mit Kolping Brücken bauen“, wo erstmals die über Europa hinaus erreichte Internationalität erlebt werden konnte, und dann 1996 der Kolpingtag in Salzburg als erste internationale Versammlung in Europa nach Fall des Eisernen Vorhangs. Last but not least ist mein Österreichbild aber auch geprägt durch meine Familienbande nach Österreich hinein. Durch meine österreichische Frau bin ich fest eingebunden in eine österreichische Familie und weiß mich von ihr auch in all meinen persönlichen und familiären Sorgen mitgetragen.



Das 10. Bundesland

Außerhalb von Österreich leben ständig rund 400.000 Inhaber der österreichischen Staatsbürgerschaft. Die Mehrzahl der Auslandsösterreicher lebt und arbeitet in Deutschland (185.000) und in der Schweiz (40.000). Dazu kommen 36.000 Auslandsösterreicher in Mittel- und Südamerika, 30.000 in Australien, 28.500 in den USA und 22.500 in Afrika (vor allem in Südafrika).



5 Fragen zum Leitthema

Interview mit Dr. Ursula Plassnik



Dr. Ursula Plassnik

Geboren 1956 in Klagenfurt
 Volksschule und Gymnasium
 in Klagenfurt, ein Jahr Highschool
 in Foxcroft, Virginia, USA (1971/1972)
 Jusstudium an der Universität Wien
 (Promotion zum Dr. iur. im Juli 1978),
 Post Graduate Diplom des
 Collège d'Europe, Brügge, Belgien.
 1984-1986 und 2004 Österreichische
 Botschafterin in Bern
 Dazwischen Bundesministerium für
 Auswärtige Angelegenheiten,
 Wirtschaftspolitische Sektion und
 EU-Koordination, u.A. Leiterin der
 Abteilung Allgemeine Angelegenheiten
 und Europäischer Rat.
 1997-2004 Kabinettschefin von
 Dr. Wolfgang Schüssel
 2004 - 2008: Bundesministerin für
 Auswärtige Angelegenheiten

Österreich ist sowohl in Bezug auf die demographische Größe als auch von der Einwohnerzahl her, eher als kleines Land anzusehen. Manifestiert sich diese Tatsache auch im Hinblick auf die Durchsetzungskraft Österreichs innerhalb der Europäischen Union?

Österreich ist in der EU kein kleines, sondern ein mittleres Land. Wir liegen geographisch im Herzen Europas und gehören klar zu den wohlhabenderen Ländern. Wir zögern nicht, uns entsprechend einzubringen und verantwortungsvoll mitzugestalten. Mir

kommt es dabei auf die Kraft und die Stichhaltigkeit unserer Argumente an. Mit einer geeinten Stimme können wir unsere Interessen auch nachhaltig durchsetzen. Dabei gilt es laufend, auch die Standpunkte unserer Partner zu berücksichtigen und einzubeziehen.

Österreich wurde früher immer als das Tor zum Osten gesehen. Ist diese Sichtweise nun Vergangenheit oder hat es noch was Wahres in sich?

Unser Land wird weiterhin ein verlässlicher Partner sein für unsere näheren und weiteren Nachbarn im Osten und im Süden des Kontinents. Als gleichberechtigte Mitglieder der Europäischen Union dürfen wir jetzt mit vielen in einem gemeinsamen Raum des Friedens, der Sicherheit und des Rechts miteinander leben und arbeiten. Von Geographie und kulturellem Hintergrund her ist Österreich prädestiniert dazu, uralte Verbindungslinien wieder zu beleben und im neuen Europa zur Geltung zu bringen. Die Kunst der guten Nachbarschaft ist gefragt wie nie!

Schon zur Habsburgerzeit zeichnete sich Österreich durch eine hervorragende und geschickte Diplomatie aus? Besteht dieser Ruf noch zu recht oder ist er längst verloren gegangen?

Ob in Wirtschaft, Kultur oder Politik - die österreichische Diplomatie erbringt nicht nur in Spitzenpositionen (Waldheim, Kreisky, Mock, Ferrero-Waldner, Jankowitsch) erstklassige Leis-

tungen. Mit einem modernen Bürgerservice, der Teilnahme an Friedensmissionen und der tagtäglichen Vertretung österreichischer Interessen in Europa und in der Welt wird die österreichische Diplomatie allseits geschätzt und anerkannt. Und vergessen wir nicht: es war Maria Theresia, die mit der „Orientalischen Akademie“ den Grundstein für die professionelle Ausbildung von Diplomaten gelegt hat.

Unterscheidet sich unsere Asylpolitik von jenen der anderen Mitgliedsländer der Europäischen Union?

Österreich gehört immer noch zu denjenigen Ländern Europas, die verfolgte Menschen gemäss der Genfer Konvention grosszügig als Flüchtlinge anerkennen und aufnehmen. Zu dieser Grundhaltung der Offenheit gehören aber auch Sorgfalt und Konsequenz bei der Anwendung bestehender Gesetze sowie die Verhinderung von Missbrauch. Europaweit arbeiten wir mit unseren Partnern an einer weitgehenden Vereinheitlichung des Asylwesens.

Warum wird die innerpolitische Landschaft ausländischen Medienberichten zufolge so kritisch gesehen? Wird hier manchmal nicht mit zweierlei Maß gemessen?

Diese Frage bitte ich, den Korrespondenten der jeweiligen Medien zu stellen. An mangelnden Informationen oder mangelndem Auskunfts willen der Politiker liegt es jedenfalls nicht ...

Wir danken für das Gespräch.

Das gute und das schlechte Bild Österreichs

von Eugen Freund, ORF-Sonderkorrespondent USA-Spezialist

Die Zeiten haben sich, zum Glück, geändert. In den 1980er Jahren, als ich zum ersten Mal in den USA lebte, hatte ich oft das Gefühl, Österreich – so wie ich es kenne – sei dort völlig unbekannt. „Österreich ist ein kommunistisches Land im Osten Europas, wo der Kaiser auf einem Lipizzaner reitet, das von Mozart komponierte Lied Edelweiß vor sich hin

seinen Arm reicht. Da half es ein wenig, dass einige Monate später Rudolf Sallinger, der damalige Präsident der Wirtschaftskammer, dem gleichen Ronald Reagan (als Wiedergutmachung ?) im Garten vor dem Weißen Haus einen Lipizzaner überreichte. Dass das ganze sowohl auf den Titelseiten der wichtigen Tageszeitungen als auch in den TV-Abendnachrichten

die Skihänge von Kitzbühel sogar selbst besucht.

Jenseits des europäischen Kontinents sieht die Sache schon anders aus: Japaner, oder vielleicht Asiaten generell, bewundern Österreich wegen seiner musikalischen Talente (der längst verstorbenen ebenso wie derjenigen, die bei Konzerten in ihren Ländern auftreten) oder schwärmen von der



trällert und in der Hauptstadt Innsbruck residiert.“ Gerade dass wir auch Waschmaschinen benützten und nicht mehr auf den Bäumen schliefen, rief keine Überraschung meiner amerikanischen Gesprächspartner mehr hervor.

Die Berichterstattung in den Tageszeitungen war auch nicht wirklich hilfreich: Bruno Kreisky am Titelbild der „New York Times“ mit dem libyschen Staatschef Ghaddafi Arm in Arm, reizte die Amerikaner zu diesem Zeitpunkt besonders. Schließlich hatte Präsident Ronald Reagan gerade erst verkündet, dieser Mann habe ein Killerkommando in die USA geschickt, um ihn, den Präsidenten, zu ermorden – Ghaddafi war quasi der Saddam Hussein der 1980er Jahre. Also, nicht unbedingt jemand, dem man

prominent hergezeigt wurde, unterbrach jedenfalls kurzfristig das Image vom bösen Österreicher.

Mittlerweile, nach umfassender Berichterstattung über die Kriegsvergangenheit von Kurt Waldheim, über Jörg Haider (lebend und verunglückt), Inzest und zuletzt Bischofsernennung hat sich das Bild etwas gewandelt. Aber wirklich zum Besseren ?

Wenn man (sich) die Frage stellt, welches Image Österreich im Ausland hat, muss man zuallererst wohl den Begriff „Ausland“ definieren. Natürlich weiß (fast) jeder in Europa, welche Rolle das Land in der EU spielt, kennt Wien, Salzburg, Innsbruck und vielleicht sogar Klagenfurt von der Fußball-EM im vergangenen Jahr oder hat das Salzkammergut, den Wörther See, den Uhrturm von Graz oder

schönen Landschaft, die sie vor allem aus dem Film „The Sound of Music“ kennen (aus dem das schon erwähnte Lied: „Edelweiß“ stammt). Gerade dieser Streifen hat auch das Bild Österreichs in den USA sehr geprägt. Landsleute sind immer überrascht zu hören, dass dieses Opus seit Jahrzehnten regelmäßig zur Weihnachtszeit ausgestrahlt wird und dort immer noch auf außerordentlich große Publikumsresonanz trifft.

Wenn man freilich die Berichterstattung in den amerikanischen Medien zum Maßstab nimmt, kann eine gewisse Einseitigkeit des Österreich-Bildes, die nicht zuletzt auf diesem teilweise erfundenen Drama basiert, nicht geleugnet werden. Ohne die Erinnerung, dass Österreichs Vergangenheit auch eng mit dem Nazi-Regime verbunden war, kommen



wir selten hinweg. Bei der Waldheim- und Haider-Berichterstattung ohnehin, aber selbst bei dem grausigen Inzest-Fall in Amstetten oder bei der Kontroverse um die Bischofsernennung in Oberösterreich wird etwa in der „New York Times“ ein Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus hergestellt (weil, natürlich, im gleichen Atemzug auch auf den Holocaust-Leugner Williamson eingegangen wird...) Aber auch die Xenophobie, die sich zuletzt beim Vorfall mit dem amerikanischen Mittelschulprofessor ausgedrückt hat, spielt in der Berichterstattung und damit, wie sich das Image Österreichs in der Welt präsentiert, eine

nicht unwichtige Rolle. Wenn ein Schwarzer von der Polizei so behandelt wird, dass er danach mit einem Wirbelbruch ins Krankenhaus muss und die Behörden keine bessere Erklärung haben, als dass es sich „um eine Verwechslung gehandelt“ hat, dann darf es nicht verwundern, wenn das ein schlechtes Licht auf Österreich in den internationalen Medien wirft. Freilich: die Tatsache, dass die Berichterstattung (zu) oft vom Kernsatz „only bad news are good news“ geleitet wird, trägt genauso zum verzerrten Österreich-Bild bei, wie die vereinzelt Vorfälle selbst. Zum Glück können wir dabei einwenden, dass diese Maxime

auch auf andere Staaten zutrifft – auch auf solche, die nicht die landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Besonderheiten Österreichs aufweisen. Zwei wesentliche Faktoren also, die Jahr für Jahr Hunderttausende Touristen ins Land locken. Nichtsdestotrotz.

Eugen Freund, ORF-Mitarbeiter seit 1974, war insgesamt fast 12 Jahre in den USA und hat nicht zuletzt in den 1980er Jahren als österreichischer Presse-Attache in New York versucht, das Image Österreichs zu recht zu rücken. Von ihm erschien im November 2008 das Buch „Präsident Obama - der lange Weg ins Weiße Haus“ (Wieser Verlag, Klagenfurt).

Daten und Fakten

Welche Nationen „zieht“ nach Österreich???

Die beiden Statistiken Nächtigungszahlen nach Herkunftsland (Österreich ausgenommen), sowie Nicht-Österreicher mit Hauptwohnsitzland Österreich - aufgeschlüsselt nach Nationalität - sollen Aufschluss darüber geben, welche Nationen es nach Österreich „zieht“. So unterschiedlich die Motive auch sein mögen, warum Österreich als Ziel gewählt wird. So eindeutig erscheint der Rückschluss, dass Österreich durchaus als beliebtes Urlaubsland

und Land zum Leben gesehen werden kann. Im OECD-Vergleich lebten im Jahr 2006, bezogen auf die Gesamtbevölkerungszahl, in Österreich anteilmäßig rund 10 % Nicht-Österreicher. Damit lag Österreich hinter Luxemburg und der Schweiz an Dritter Stelle. Die meisten Immigranten, und zwar 15,64 % kommen aus Serbien-Montenegro. Deutschland liegt mit einem Anteil von nahezu 15 % an 2. Stelle. Bei den Nächtigungszahlen liegt Deutschland mit über 54 % klar an erster Stelle,

wobei sich die Nächtigungszahlen sowohl aus Urlaubern, als auch aus Geschäftsreisenden zusammensetzen.

Wenngleich die Veränderungen der Nächtigungszahlen im Vergleich zum Jahr 2007 unter dem Blickwinkel zu sehen sind, dass im Jahr 2008 in Österreich die Fussballeuropameisterschaft stattgefunden hat, zeigt sich doch der eindeutige Trend, dass immer mehr Besucher aus dem Osten kommen.

Nicht-Österreicher mit Hauptwohnsitzland Österreich

Nächtigungszahlen 2008 in Österreich von Nicht-Österreichern

Staatsangehörigkeit	absolut	in %	Staatsangehörigkeit	absolut	Anteil	Veränderung in % zum Vorjahr
Nicht-Österreich (Ausländer)	854.752	100,00%	Nicht-Österreich (Gesamt)	92.789.002	100,00%	4,9
Serbien und Montenegro	133.692	15,64%	Deutschland	50.124.015	54,02%	4,1
Deutschland	124.088	14,52%	Niederlande	9.540.606	10,28%	5,0
Türkei	109.716	12,84%	Vereinigtes Königreich	3.917.864	4,22%	-0,3
Bosnien und Herzegowina	85.215	9,97%	Schweiz und Liechtenstein	3.560.377	3,84%	-3,9
Kroatien	56.695	6,63%	Italien	2.978.728	3,21%	-2,5
Polen	36.775	4,30%	Belgien	2.562.267	2,76%	2,7
Rumänien	28.712	3,36%	Tschechien	1.778.530	1,92%	27,9
Russische Föderation	20.064	2,35%	Frankreich (einschl. Monaco)	1.732.437	1,87%	1,8
Ungarn	19.938	2,33%	Ungarn	1.641.584	1,77%	8,6

Quelle (Rohdaten): STATISTIK AUSTRIA
Statistik des Bevölkerungsstandes, 1.1.2008, Erstellt am: 19.5.2008
Abspaltung von Montenegro erst nach Erstellung der Statistik

Quelle (Rohdaten): STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik. Erstellt am 18.2.2008

Meinungen zum Leitthema



Generell denke ich, dass Österreich im Ausland ein sehr positives als auch individuell subjektives Image hat, welches von Mensch zu Mensch, welchen ich begegne, variiert. In der USA z. B., wenn man in ein Gespräch mit einem Weininteressierten kommt, hat sich die gute Qualität von unserem Wein schon herumgesprochen. Für klassische Musikliebhaber ist es das Neujahrskonzert warum sie Österreich mögen. Amerikaner, welche in 14 Tagen durch Europa gereist sind, kommen ins Schwärmen über die Berge, die „Sound of Music“-Führung in Salzburg und die Wiener Prunkbauten. Auch nicht zu vergessen ist die sich mehrende Anzahl an Wintersportinteressierten, wobei unsere „Downhill racing stars“ als erstes in den Sinn kommen. In der wirklichen amerikanischen Provinz kommt öfter mal auf „I am from Austria“ „interesting so you are from Australia ... how is life there“ retour. In diesem Fall hat Österreich überhaupt kein Image und die Bildung des ersten Eindrucks wird stark beeinflusst durch das Gespräch und die Beschreibungen von Österreich – subjektive Wahrnehmung eben.

Mag. Martin Eberhart, 34, Sales Manager für Nordamerika

Primär ist Österreich für mich seit 1946 das Nachbarland mit Sichtweite und zu Nachbarn hat man ja eigentlich gute Beziehungen. Ich finde die Österreicher sind sehr liebenswerte, geschaffige, musikalische Leute, die sich immer freuen, wenn wir bei ihnen vorbeischaun (nie unangemeldet!). Sie sind meist ein fröhlicher Menschenschlag. Nur bei den meisten darf kein Aufwand verlangt werden, außer es kostet sie nichts oder es bringt gar Geld in die (Ver-eins-)Kasse. Leider sind – wie ich vermute – in Österreich Gegenbesuche, so scheint es verpönt. Und manchmal seid ihr toleranter (irgendwie wieder hilfsbereiter) als wir Schweizer. Leider bin ich körperlich nicht mehr so mobil, ansonsten würde ich in Österreich da und dort bei den Gesellen auftauchen.

Otti Huber, 73, Kolping-Urgestein aus Zürich



Eigentlich ist der Bekanntheitsgrad in Italien sehr unterschiedlich. Im Süden von Italien ist Österreich ein Land der EU und nichts weiteres. Wenn man Richtung Rom wandert ist es schon besser. In bestimmten Schulen gibt es jährlich Schüleraustauschwochen zwischen Grazer und römischen Schülern. Im Norden ist Österreich allgemein bekannt, da es an Italien auch angrenzt... aber logischerweise nicht nur wegen dem. Viele Italiener, die maximal drei Autostunden von Österreich entfernt leben, machen Tagesausflüge nach Tirol, Kärnten usw. Die Italiener mögen dieses Land, weil es hier viel ruhiger und organisierter ist als in Italien, aber auch wegen den Bergen die man, im Sommer wie auch in Winter, irgendwie „ausnutzen“ kann! Obwohl es oft passiert, dass der Österreicher – so wie in vielen anderen Ländern auch, dem Deutschen gleichgesetzt wird.

Elisa De Gaetani, 19, Studentin in Graz

Der Österreicher legt grossen Wert darauf, als eigene Nation wahrgenommen zu werden - mit allem was dazu gehört - auch eine eigene Sprache. Jeder Deutsche der sich denkt, hier wird deutsch gesprochen, wird eines Besseren belehrt. Wie so oft liegt der Teufel im Detail. Wenn man es geschafft hat, den Dialekt auf sich wirken zu lassen und im fortgeschrittenen Stadium die ganz eigenen Bezeichnungen erfolgreich versteht (nein, Paradeiser ist keine Apfelsorte), dann hat man eigentlich die grösste Herausforderung schon hinter sich. Der Österreicher ist ein lustiger Geselle. Schnell kann ein Ausdruck fallen wie: „Gemma auf an Spritzer“. Gemeint ist damit nicht eine Spritztour durch die schöne Landschaft, sondern ein Glaserl Weisswein in gesellschaftlicher Runde. Überhaupt steht hier das soziale Beisammensein ganz weit oben. Jede Menge Heurige (ich suche bis heute nach einer vergleichbaren deutschen Bezeichnung), Buschenschanken und Wirten geben dazu die Möglichkeit. Österreich ist toll. Man könnte auch sagen: Österreich - die Entdeckung der Gemütlichkeit!

Ellen Vogt, 31, Deutsche in Österreich



In meiner MentorInnen-Tätigkeit einer Erasmus Studentin wurde ich mit dem Image von Österreich in Griechenland konfrontiert. Wir ÖsterreicherInnen gelten dort vor allem als organisiert und ordentlich. Beeindruckend für GriechenInnen ist insbesondere auch unsere Pünktlichkeit. Und obwohl wir uns sehr oft für so ein „gemütliches“ Volk halten, werden wir in dieser Disziplin doch geschlagen.

Christina Trattner, 23, Mentorin einer griechischen Erasmus-Studentin



Kolping International

Treffen der Kolpingjugend Lateinamerika in Montevideo

Vom 29. Januar bis zum 3. Februar 2009 haben sich 400 Jugendliche aus Brasilien, Chile, Argentinien, Uruguay und Paraguay zum 2. Treffen der Kolpingjugend Lateinamerikas getroffen. Unter dem Motto „Kolpingjugend - Jünger Christi und lebendige Glieder der Kirche“ trafen sich Kolpingmitglieder im Alter zwischen 16 und 23 Jahren in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, um ihren Glauben und ihre Verbundenheit als Kolpingmitglieder zu leben. Als Zeichen ihrer Freundschaft nahmen auch acht junge Kolpingmitglieder aus dem Diözesanverband Passau, dem Partnerverband des Kolpingwerkes Uruguay, an diesem Treffen teil. In Katechesen und Ansprachen zum Thema „Licht der Welt und Salz für die Erde“ beschäftigten sich die Teil-

nehmer mit dem Anspruch, den wir als Christen und Verbandsmitglieder immer wieder an unser Tun richten müssen. Zentrales Thema war die unzertrennbare Einheit zwischen Kolpingwerk, Pfarrei und Kirche als Ganzes. Höhe- und Schlusspunkt des Treffens war eine Prozession der Jugendlichen durch die Altstadt von Montevideo, bei der sie mit Sprechchören und auf Transparenten darauf aufmerksam machten, dass unser christlicher Glaube in das öffentliche Leben gehört und daraus nicht verdrängt werden darf. Den anschließenden Gottesdienst in der vollbesetzten Kathedrale zelebrierte Generalpräses Msgr. Axel Werner. Er betonte, dass junge Christen und Kolpingmitglieder die Berufung empfangen haben, innerhalb der Kirche als lebendige Zeugen für

Jesus Christus aufzutreten, wie es der Selige Adolph Kolping vor über 150 Jahren getan habe.

Das regelmäßige Treffen der Kolpingjugend Lateinamerika-Conosur wurde 1996 ins Leben gerufen, um die Jugendarbeit auf dem Kontinent zu stärken. In Anlehnung an die Weltjugendtage mit Papst Benedikt soll sich die Kolpingjugend alle drei Jahre begegnen, um sich in Fragen des christlichen Glaubens und der verbandlichen Arbeit auszutauschen. Es geht darum, jungen Christen und Kolpingmitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben gemeinsam zu feiern und zu vertiefen. In Arbeitsgruppen werden Fragen zu Glauben, Leben, dem Kolpingwerk und Adolph Kolping erarbeitet und diskutiert.



Die jugendlichen Teilnehmer vor dem Parlamentsgebäude in Montevideo



KOLPING STEIERMARK

Kolping-Schitag in St. Lambrecht

Diesmal fand der Familienschitag, die Schimeisterschaft der steirischen Kolpingsfamilien am 8. Februar wieder in St. Lambrecht statt. Gemeinsam im Bus mit den Teilnehmern aus Jagerberg, St. Stefan und Paldau machten wir uns auf den Weg. Es regnete in Strömen, was aber der guten Laune nichts anhaben konnte. Ab Mariahof ging der Regen dann in Schneefall über und so kamen wir bei dichtem Schneefall in St. Lambrecht an. Aber das Wetter besserte sich und bereits zum Beginn des Rennens um 11.00 Uhr hatte der Schneefall aufgehört. 74 Wettkämpfer nahmen bei zwar etwas weicherer Piste, aber ansonsten guten Bedingungen, den Kampf gegen die Uhr auf. 61 Teilnehmer bewältigten den selektiven Riesentorlaufkurs und kamen in die Wertung. Die Sie-



gerehrung fand diesmal im großen Restaurant der Talstation statt. Die Pokale und Ehrenpreise überreichte der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Knittelfeld Berndt Moser assistiert von Landessekretär Stefan Salcher.

Danke auch den Spendern der Ehrenpreise, sowie der Sport-Union St. Lambrecht, für die Kurssetzung und Zeitnehmung, den Torrichtern und all jenen die für einen reibungslosen Ablauf des Rennens sorgten.

ERGEBNISSE

KINDER I WEIBLICH:

1. RIEDL Vanessa, St. Stefan/R.

KINDER II und III WEIBLICH:

1. GRIESBACHER Sandra, Paldau
2. EDER Anna-Lena, Jagerberg
3. RATZI Hanna, Jagerberg

KINDER II MÄNNLICH:

1. GILLHOFER Michael, Weiz
2. NEUBAUER Jakob, Jagerberg

KINDER III MÄNNLICH

1. RIEDL Armin, Jagerberg
2. HÜTTER Christian, Jagerberg
3. HÜTTER David, Jagerberg

DAMEN AK I u. II:

1. EDER Regina, Jagerberg
2. PRÜGGER Marianne, Paldau
3. ALLMER Edith, Weiz

DAMEN Jugend u. Allgem. Klasse:

1. RIEDL Katrin, St. Stefan/R.
2. PLATZER Heike, St. Stefan/R.
3. PRUTSCH Sabine, Weiz

ALTERSKLASSE III HEREN

1. PIRER Hermann, Graz
2. EICHBERGER Peter, Knittelfeld
3. HIRNSCHALL Arnold, Jagerberg

ALTERSKLASSE I u. II HEREN:

1. EDER Wolfgang, Jagerberg
2. RIEDL Herbert, Jagerberg
3. BÄRNTHALER Günter, Graz

HERREN Jugend u. Allgem. Klasse

1. RIEGERBAUER Markus, Weiz
2. RIEGERBAUER Philipp, Weiz
3. SCHADLER Philipp, Jagerberg

GÄSTEKLASSE KINDER:

1. LEITNER Michael, St. Lambrecht
2. SCHNITZER Andreas, St. Lambrecht
3. SEIDL Jakob, St. Lambrecht

GÄSTEKLASSE DAMEN:

1. MÄRZEBDORFER Janine, St. Lambrecht
2. MÄRZENDORFER Heidi, St. Lambrecht

GÄSTEKLASSE HERREN:

1. FANINGER Jörg, St. Lambrecht
2. PRODINGER Alois, St. Lambrecht
3. HEFLER Christian, Straß



Besinnungsnachmittag im Kolpinghaus Graz

Kolping Steiermark bot auch heuer wieder zur Einstimmung auf Ostern einen Besinnungsnachmittag an. Über 40 Jugendliche und Erwachsene haben daran teilgenommen. Gestaltet wurde dieser Nachmittag vom Salvatorianerpater Mag. Josef Wilfing. Er wählte das Thema: „Prophet Jona und die Berufung“. Übrigens der Gründer des Salvatorianer Ordens (1881 gegründet als Gemeinschaft vom göttlichen Heiland) Franziskus Maria vom Kreuze Jordan (*1848 + 1918) hat, wie Adolph Kolping einen Beruf erlernt, war aktiver Kolpingssohn und auch als Wandergeselle unterwegs.



Graz

Kolpingball 2009

Am 19. Jänner d.J. ging im Kolpinghaus Graz der Ball der steirischen Kolpingsfamilien über die Bühne, zu dem wir wieder zahlreiche Gäste und Ehrengäste begrüßen konnten. Nach der bezaubernden Eröffnungspolonaise durch die Kolpingjugend Graz konnte zu den Klängen unserer „Hausband“ The Circle (spielten bereits zum 10. Mal beim Kolpingball) das Tanzbein geschwungen werden. Bei der Mitternachtseinlage wurden diesmal selbst entworfene Kleider durch Modeschülerinnen der Ortweinschule Graz (wohnen alle im Kolpinghaus Graz) den BesucherInnen vorgeführt.



Die PolonaisetänzerInnen mit Olivia Stieder, Tanzlehrerin von der Tanzschule Schweighofer.

Jagerberg

Hervorragend besucht war auch heuer der Kolpingball in Jagerberg. Der Ballsaal war bis auf den Platz gefüllt.

Bei bester Musik der Gruppe „element five“ wurde bis zum letzten Song getanzt, wie man es nur selten erlebt. Es ist und bleibt DER BALL in Jagerberg, der mittlerweile immer mehr Gäste aus Nah und Fern anzieht!



Knittelfeld

Generalversammlung

Bei der Generalversammlung am 7. Dezember letzten Jahres legte unsere bisherige Leiterin Gerda Vollmann aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt zurück. Als Vorsit-



zender der Kolpingsfamilie möchte ich mich bei Gerda auf diesem Weg noch einmal für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr persönliches Engagement recht herzlich bedanken. Durch ihre Ideen und der Verwirklichung verschiedenster Aktionen hat sie unserer Kolpingsfamilie

einen sehr großen Dienst erwiesen. Ein herzliches VERGELT'S GOTT und Gottes Segen für die Zukunft.

Unterstützung Pfarrkindergarten

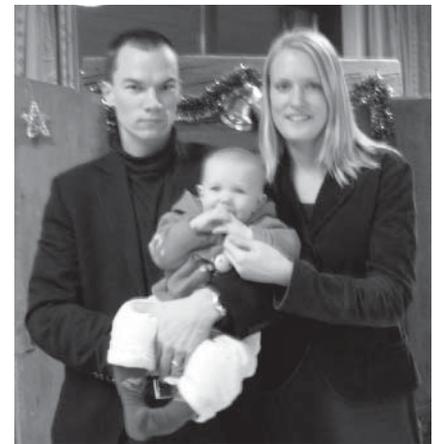
Da sich unser Pfarrkindergarten in finanziellen Nöten befand, hat sich die Kolpingsfamilie Knittelfeld entschlossen, ihn mit einer Spende zu unterstützen. Im Rahmen unseres diesjährigen Pfarrballs konnte Vorsitzender Berndt Moser einen Scheck in der Höhe von 300€ überreichen.



Weiz

Jüngstes Kolpingmitglied

Samuel hat im Kolvinghaus Weiz seine Sigrid kennengelernt. Jetzt sind sie verheiratet und zu dritt. Die süße Linda wurde 2008 geboren und ist nun jüngstes Kolpingmitglied. Mit 13 Jahren kam Samuel Petersen aus Königsdorf im Burgenland nach Weiz um die HTL zu besuchen. Inzwischen ist er erfahrener Software-Entwickler und ganzer Weizer geworden. Sigrid kam aus Wien, ist Bürokauffrau und zur Zeit in Karenz.



Schon gehört?



Die Kolping-Jugendtour macht vom
10. - 12. Juli 2009
in Jagerberg Station.

Tolles Bildungs-, Freizeit- und Kulturprogramm.

Höhepunkt
Open Air-Rockfestival „Breaking Point“
mit Nachwuchsrockbands
auf der Freizeitanlage (Sportplatzgelände) in Jagerberg.

**KOLPING
JUGEND**





Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Dr. Michael Ehgartner, Deutschlandsberg. Irmgard Frühwald, Berndorf. Ing. Karlheinz Hinterschweiger, St. Marein. Franz, Theresia Roßmann, Paldau. Prälat Karl Hofer, Graz. Anna Felsner, Haus/Ennstal. Dr. Eva Karisch, Graz. Margit u. Johann Hausdorfer, Innsbruck. Paul Dusleag, Seiersberg. P. Alois Hofer, St. Lambrecht. Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Friedhelm Capellari, Kitzbühel. Franz Hebenstreit, Graz. Renate Tamegger, Graz. Karl Oppeneiger, Leoben. Josef Mußbacher, Graz. Diözesanpräses Alfred Weiß, Wien. Dechant Franz Platzer, Allerheiligen. Hermann Humberger, Graz. DI Gerhard Buchgraber, Puch b. Weiz. Pfarrer Walter Plesnicar, Schladming. Hans Ronacher, Rattendorf. Johanna Hasler, Graz. Diözesanpräses P. Mag. Dr. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Dr. Maria Paschdeker-Pfundner, Güssing. Rosa Kohlmaier, Graz. Ing. Erich Anschlowar, Graz. Herta Archan, Moosing. Johann Bärnthaler, Spielberg. Herbert Sontacchi, Apfelberg. Anton Schrei, Puch b. Weiz. Johann u. Antonia Schiffer, Graz. Georg Seidl, St. Lambrecht. Anna Winterholer, Graz. Anton Schermaier, Kremsmünster. Hubert Strimitzer, Spielberg. Klaus Gierer, Eisenerz. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg. Pfarramt Allerheiligen. Ing. Josef Tischlinger, Braunau. Josef Leitner, Graz. Klemmer-Fasching, Fohnsdorf. Walter Strasser, Timelkam. Johann Kurz, Scheifling. Adolf Michelitsch, Schwanberg. Maria Weinberger, Puchbach.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

Kolping Steiermark wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein gesegnetes Osterfest.

Termine und Ankündigungen

25./26. April 2009

Bildungskonferenz

„Mit Grenzen leben“ im Kolpinghaus Hallein.

6. Juni 2009

Landesgeneralversammlung

im Kolpinghaus Knittelfeld

5. September 2009

Kolpingwallfahrt

zur Pfarrkirche auf dem Weizberg.

Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

Anna Haider, KF Knittelfeld.

Zum 75. Geburtstag

Johann Demmel, KF Knittelfeld.

Zum 70. Geburtstag

Helene Zenz, KF Knittelfeld.

Zum 65. Geburtstag

Edith Breitler, KF Kapfenberg.

Horst Klampfl, KF Graz

Zum 60. Geburtstag

Josef Fantic, KF Graz.

Waltraud Pichler, KF Knittelfeld.

Zum 55. Geburtstag

Josef Pucher, Vorsitzender Kolping Steiermark.

Elfriede Edelsbrunner, KF Jagerberg.

Brigitta Pichler, KF Weiz.

Hans Riedl, KF St.Stefan/R.

Ing. Walter Dirnböck, KF Graz.

Zum 50. Geburtstag

Ing. Karl Scheucher, KF Jagerberg.

Thomas Jellouschek, KF Graz.

Johann Narnhofer, KF Weiz.

Zum 45. Geburtstag

Rudolf Pieber, KF Knittelfeld.

Sabine Nöhner, KF Weiz

Zum 40. Geburtstag

Gabriela Kaufmann, KF Jagerberg.

Zum 35. Geburtstag

Karl Maric, KF Jagerberg.

Zum 25. Geburtstag

Martin Anger, KF Knittelfeld.

Michael Riedl, KF Jagerberg.

Zur Geburt

Wir gratulieren Katrin Moser und

Daniel Pelcar, Knittelfeld

zur Geburt des Sohnes Florian Philip



Das Land
Steiermark

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber:

Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz.

Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer

Erscheint vierteljährlich: Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!

Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982.

Blattabsicht: Förderung der statuarischen Ziele des Kolpingwerkes.

Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner,

Ludwig Freiburger, Edith Allmer.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

P.b.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck:

WIR MACHEN DRUCK
TEL. 03132/3225